

XXII. Wissenschaft und Kapital

Das Leben ist eine Schule.

Wohl dem, welcher die Prüfung besteht!

Rudolf Steiner¹

1. Der Lohn der Angst

Johannes Jürgenson schreibt²: ... *Falsche Informationen sind keineswegs harmlos. Sie erzeugen Angst, und haben immer körperliche und seelische Folgen. Es ist schon lange bekannt, dass Dauerstreß „immunsuppressiv“ wirkt, das heißt: die Abwehrkräfte herabsetzt. Angst – speziell Todesangst – kann Menschen auch umbringen. In anderen Kulturen sterben manche nur aus Angst, weil ein Mediziner den „bösen Blick“ gegen sie eingesetzt hat. Allein der Glaube an die Wirkung kann die Wirkung hervorbringen. Dasselbe kann (muss aber nicht) jemandem passieren, dem von unseren modernen Medizinerinnen glaubhaft versichert wird, er müsse binnen einer bestimmten Frist sterben, weil er „AIDS“, „Krebs“ oder sonst was habe. Der Lebenswille kann durch einen solchen „Diagnoseschock“ derart blockiert werden, dass die Vorhersage eintrifft, selbst wenn die Diagnose falsch war.*

Ähnliches, wenn auch eher schleichend, spielt sich ab, wenn man der Menschheit als Ganzes ihre Hoffnung auf Überleben³ nimmt. Jeder, der einen Krieg erlebt hat, weiß, wie essentiell das „Prinzip Hoffnung“ in schweren Zeiten ist und dass diejenigen zuerst sterben, die sich zuerst aufgeben. Auch ein guter Therapeut sollte das wissen. Als Arzt würde ich jedem Patienten zunächst die Hoffnung stärken, selbst wenn ich die Sache weniger optimistisch sähe, weil es keinen wirkungsvolleren Heilimpuls gibt. Die moderne Medizin tut das Gegenteil. Sie wird nicht müde, ständig den Teufel an die Wand zu malen, nur um sich abzusichern. Wenn etwas schief läuft, hat man es ja gleich gewusst, wenn nicht, lässt man sich feiern. Nach demselben Muster werden die Medien mit Katastrophenmeldungen⁴ gefüttert. „Angst ist ein schlechter Ratgeber“ sagt der Volksmund zu Recht. Schlechte Ratgeber regieren unser Land erfolgreich mit Hilfe der Angst ...

2. Loch an Loch und hält doch – vom „Ozonloch“

Dazu schreibt Johannes Jürgenson⁵:

¹ GA 40, S. 203, Ausgabe 1981

² In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 113 ff, Edition Resolut 2002. Alle weiteren Zitate, wenn nicht anders angegeben, sind aus diesem Buch.

³ Der von Rudolf Steiner prophezeite (Kapitel II.), hier thematisierte Zivilisationsuntergang hat nichts mit „Angstmache“ zu tun, sondern soll viel eher den Blick auf das Wesentliche lenken

- um die nächsten Jahre als Vorbereitung zu nützen

- um den Gesamtzusammenhang durch die Anthroposophie intensiver durchschauen zu lernen.

Im übrigen ist jeder frei, die in diesem Buch vorgetragene Inhalte zur eigenen Urteilsbildung auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen.

⁴ Siehe Anmerkung 3. Die *Geheime Weltmacht*-Medien bringen reihenweise Katastrophenmeldungen, damit die Menschenseele durch den Schock nicht nachdenkt und die menschheitskarmischen Zusammenhänge lernt zu durchschauen. Im Prinzip verwirren die meisten Nachrichtenbeiträge durch die bewusst platzierten Lügen und Halbwahrheiten – wenn man die Zusammenhänge nicht durchschaut.

⁵ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 115 ff., Edition Resolut 2002

Die These vom „Ozonloch“ ist mittlerweile so populär, dass fast jeder darüber Bescheid weiß. Zumindest über die offizielle Version. Ich finde die These deshalb so interessant, weil sich an ihr sehr schön zeigen lässt, wie aus einer Mischung von Dichtung und Wahrheit am Ende etwas völlig Neues gemacht wurde, das von den meisten Menschen geglaubt wird, weil sie es nicht überprüfen können. Wie kam es dazu? ...

Die ganze Panik begann ... mit dem kalifornischen Chemiker Sherwood Rowland und seinem Schüler Mario Molina. In „Natura“ erschien am 28. Juni 1974 ihr erster Artikel, in dem behauptet wurde, das Chlor aus FCKWs würde das Ozon am Südpol in großem Stil vernichten. Nun gibt es dort aber extrem wenig Chlor, so daß Molina die Behauptung einer Kettenreaktion aufstellte, nach welcher ein „Killer-Chloratom“⁶ 100.000 Ozonmoleküle zerstören würde, damit überhaupt ein Effekt eintritt. Diese Kettenreaktion konnte aber bisher nie beobachtet werden, weder im Labor, noch in der Stratosphäre, und sie ist auch ziemlich ungläubwürdig. Der NASA-Wissenschaftler Igor J. Eberstein zeigte, dass sie aus chemischen Gründen auch gar nicht stattfinden kann.⁷

Außerdem bräuchte die Molina'sche Kettenreaktion Licht als Auslöser und liefe bei Wärme schneller ab (wenn es sie gäbe). Beides wird durch die Beobachtungen widerlegt, nach denen das Ozonminimum schon in der Polarnacht erscheint und vor dem Einsetzen der Frühjahrswärme. Eberstein sagte in einem Interview: „Es gibt keine chemischen Mechanismen, die die Entstehung des Ozonloches erklären könnten. Das ist ein schweres Manko. Wenn man eine Theorie hat, sollte man einen Mechanismus vorweisen können, sonst ist es Spekulation. Die These vom antarktischen Ozonabbau sollte auf eine solidere wissenschaftliche Basis gestellt werden, bevor auf Pressekonferenzen von angeblichen Beweisen gesprochen wird.“

Die Behauptungen des Ozonabbaus durch Chlor sind nicht nur unbewiesen – sie sind falsch. Die ganze Theorie versank dann auch fürs erste in der Versenkung, bis 1988 eine dubiose „Wissenschaftler“-Gruppe, das „Ozone Trend Panel“ (OTP), mit viel Getöse die Presse mobilisierte: Man habe festgestellt, dass das Ozon weltweit von 1969-1986 um 2-3% abgenommen habe. Mal abgesehen davon, dass der Wert im Bereich der Messungenauigkeit liegt und somit gar nichts besagt, ist es schon ziemlich vermessen, bei ständigen Schwankungen um 200%⁸ und mehr einen so kleinen Wert zu behaupten, und das in einem so kurzen Zeitraum. Völlig unter den Tisch fiel dabei auch die Sonnenfleckenaktivität, die sich in Zyklen von 11 Jahren stark ändert und großen Einfluss auf alle Vorgänge in der Atmosphäre hat. Aber die 21 Mitglieder des OTP waren mehrheitlich Befürworter der „Ozonlochtheorie“ (unter ihnen auch Rowland und Molina) und ein „Beweis“ musste her.

Dubios waren vor allem die Methoden: Zunächst bekam die Presse nur eine „Exekutiv-Zusammenfassung“, die Daten waren zunächst nicht überprüfbar. Der Bericht selbst wurde erst fast drei Jahre später, im Dezember 1990 nachgereicht, und auch dann nur einem ausgewählten Kreis von Leuten. Es stellte sich heraus, dass man die Meßdaten anderer Wissenschaftler solange „berichtigt“ hatte (man umschrieb das

⁶„Killer-Chloratom“, „Killer-Viren“ usw. Diese Begriffe vermitteln das Bild „vollständiger Zerstörungsgewalt.“ So werden bis in unsere Tage haarsträubende Zahlen frei erfunden und „Killer“ entdeckt, um mit dem nächsten Dogma die Menschen oder auch bestimmte Menschen an der Nase herumzuführen, ihnen Angst einzujagen und mit Lügen Geld zu machen.

⁷ Unter Anmerkung 131 steht im Text: „Geophysical Research Letters“, Mai 1990

⁸ Jürgenson, S. 117: Die Werte der Antaktis schwanken regelmäßig zwischen 150 und 450 Dobson-Einheiten (= Maßeinheit der Ozonkonzentration. Dobson, der großen Pionier der Ozonforschung lehrte in Oxford. Jürgenson, S. 116)

als „reanalysieren“), bis man den „Trend“ so hatte. Die Studie beginnt auch ganz zufällig im Jahr 1969, einem Jahr mit relativ hohen Ozonwerten, nach dem Minimum von 1958-1962.

Es gab selbstverständlich Proteste von seriösen Wissenschaftlern gegen die unredlichen Methoden des OTP, die aber nicht bis in die allgemeine Presse vordrangen. Desmond Walshaw, einer der führenden Atmosphärenforscher und Mitarbeiter Dobsons meinte: „Eine der größten Schwierigkeiten ist, dass die Daten, die vom Welt-Daten-Center publiziert werden, völlig von den Beobachtungsstationen korrigiert worden sein können – oder eben auch nicht. Manchmal ist das so, manchmal auch nicht.“

Auch die norwegischen Ozonforscher Thormod Henrikson und Soren Larson (ebenfalls ein Schüler Dobsons) widersprachen dem OTP: „Das generelle Gleichgewicht zwischen Bildung und Zersetzung des Ozons hat sich nicht verändert, jedenfalls nicht in dem Maß, das in den langfristigen Beobachtungen sichtbar würde.“⁹

Sie beziehen sich dabei auf die norwegischen Messungen von 1935 bis 1989. Professor Marcel Ackerman, der Direktor des „Institute d'Aeronomie Spatiale de Belgique“ sagte:

„Meiner Ansicht nach ist noch nicht genug geforscht worden, und nicht über ausreichend lange Zeiträume. Selbst Rowland (– der Verursacher des „Ozonlochs“ –) akzeptiert das. Er sagt, dass diese Phänomene so wenig bekannt sind, dass man kein Modell dafür erstellen könne. Aber dann sagt er im nächsten Satz, dass es in Zukunft viel schlimmer sein werde als jetzt! Er widerspricht sich also in seinem Aufsatz, und zwar innerhalb eines einzigen Absatzes! Es ist unglaublich ... Diese „Lehnsessel-Wissenschaftler“ nehmen die Daten und transformieren sie. Sie „korrigieren“ die Daten und behaupten dann, es gäbe eine Ozonabnahme. Aber von einem ethischen Standpunkt ist das nicht korrekt. Sie betrogen.“

Der weltbekannte Physiker Freeman Dyson kritisierte deutlich die Apokalypsen-Behauptungen¹⁰ der Klimatheoretiker in einer Rede an der Universität Oxford:

„Die großen Forschungsgelder sind mehr in die Computersimulationen des globalen Klimas geflossen als in Beobachtungen der realen Welt, der Wurzeln und Triebe der Bäume und der Termiten. Ich mache nicht nur die Regierungsbürokraten verantwortlich für die ausufernde Betonung der Computersimulationen ...“¹¹

3. „Ozonloch“ und „Bewusstseins-Loch“

Johannes Jürgenson schreibt weiter¹²:

Die Kritik am „Ozone Trend Panel“ wurde ignoriert und kam auch zu spät, denn die Politiker hatten ungewöhnlich schnell Konsequenzen gezogen: Am 29. Juni 1990 beschlossenen Regierungsvertreter aus 83 Staaten in London die drastische Reduzierung der FCKW-Produktion und ein zukünftiges absolutes FCKW-Verbot, denn laut Molina war ja das Chlor schuld, und das kam angeblich aus den FCKWs.

Kann das Chlor überhaupt schuld sein?

⁹ Unter Anmerkung 133 steht: „Natur“, Januar 1990

¹⁰ Die Apokalypse – wie sie Johannes der Evangelist beschrieben hat – ist ein reales Geschehen, das ich in dieser Schrift für unsere Zeit aufzuzeichnen versuche. Die „apokalyptischen“ Lügen-Vorstellungen der Geheimen Weltmacht und ihrer Jünger sollen durch die Gegenbilder von der realen Apokalypse ablenken.

¹¹ Unter Anmerkung 134 steht im Text: „Carbon Dioxide in the Atmosphere and the Biosphere“, Radcliffe Lecture, Green College, Oxford University 11.10.1990.

¹² In: Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 120 ff., Edition Resolut 2002

Es ist absurd genug, daß die FCKWs ausgerechnet am Südpol herumtoben, wo sie doch fast ausschließlich auf der Nordhalbkugel produziert und im großen Stil verwendet werden (ohne dem nördlichen Ozon zu schaden) und keiner weiß, wie sie dahin kommen. Noch merkwürdiger wird es aber, wenn immer wieder auf die Messungen von Chlor in der antarktischen Atmosphäre verwiesen wird, ein wichtiger Punkt dabei aber regelmäßig „vergessen“ wird: Nur knappe 15 km entfernt von der amerikanischen Meßstation am Mc Murdo-Sund ist seit mindestens hundert Jahren der Vulkan Mt. Erebus aktiv, der allein täglich über 1000 Tonnen Chlorgas in den arktischen Himmel bläst.¹³

Das ist mehr als genug, das gesamte zusätzliche Chlor in diesem Teil der Welt zu erklären. Überhaupt – wenn Chlor die Ozonschicht angreifen würde, dann gäbe es diese schon längst nicht mehr:

- *Von Vulkanen werden jährlich 150-320 Mio. Tonnen Chlordämpfe freigesetzt. Allein der Ausbruch des Tambora 1815 entließ außer Gestein und Asche über 200 Mio. Tonnen Chlorgas in die Atmosphäre, etwa das 280fache der Welt-Jahres-Produktion von FCKWs.*
- *Die Chlormenge, die über das Meerwasser in die Atmosphäre gerät (Meersalz ist Natriumchlorid) wird auf jährlich ca. 600 Mio. Tonnen berechnet. Das ist etwa die 800fache der FCKW-Welt-Jahresproduktion.*
- *Durch Waldbrände werden weltweit jährlich ca. 8 Mio. Tonnen beigesteuert.*

Vom OTP wird zwar behauptet, das alles würde nicht in die Stratosphäre gelangen, weil die Tropopause (Grenzschicht unterhalb der Stratosphäre) das verhindern würde. Wenn dem so wäre, gälte das umso mehr für die schweren FCKWs, die erst recht keine Chance zum Aufstieg hätten. Unter solchen Umständen die FCKW-Produktion zu verbieten, ist geradezu lächerlich – es sei denn, man hat andere Gründe dafür ...

Wie auch immer – das „Ozonloch“ kann jedenfalls am vermeintlichen „Hautkrebs“ mancher Australier gar nicht schuld sein. Denn nicht einmal in den schlimmsten erfundenen Horrormeldungen reicht es bis Tasmanien. Bestätigt wird all das durch die Aussage zweier führender britischer Dermatologen, welche über die „Sunday Times“ sogar ihren Weg in den „Spiegel“ gefunden hat:

„Die Melanom-Geschichte ist erfunden“, behaupten Sam Shuster und Jonathan Rees von der Newcastle University nach einer Analyse der internationalen Fachliteratur. „Es gibt keinen Hinweis darauf, daß UV-Strahlung der Auslöser für diesen Hautkrebs ist.“ Zum Beleg ihrer umstrittenen These führen Shuster und Rees an, dass sich die Tumore auch an solchen Stellen bildeten, die nur selten oder nie der Sonne ausgesetzt seien, etwa an den Fußsohlen. Zudem kämen in Japan, wo das Sonnenbad ungebräuchlich sei, dennoch Melanome vor. Die seit Jahren verbreitete Angst vor der Sonne,¹⁴ so sagten die beiden Aufwiegler (Rowland/ Molina) jetzt der britischen „Sunday Times“ werde geschürt von der Kosmetik-Industrie und von Dermatologen, die mit den Herstellern enge Beziehungen unterhielten. In Wahrheit bestehe der Zusammenhang zwischen UV-Licht und Hautkrebs allein beim Basaliom und dem Stachelzellenkrebs, die beide meist nicht tödlich enden.¹⁵

¹³ Unter Anmerkung 134 steht im Text: Philip Kyle vom „New Mexico Institute of Mining and Technology“ in: „Geophysical Research Letters“. November 1990.

¹⁴ Der moderne Dogmatismus verbietet bezeichnenderweise die „liebe Sonne“ unvoreingenommen zu genießen.

¹⁵ Unter Anmerkung 136 steht im Text: „Der Spiegel“ vom 1. 9. 1997

4. Cui bono? – die Gewinner des „Ozonlochs“

Johannes Jürgenson:¹⁶

Wenn also das „Ozonloch“ derart an den Haaren herbeigezogen ist, dann stellt sich natürlich die Frage: Wozu das ganze Geschrei? Es wird ja doch ein ziemlicher Aufwand betrieben, der Öffentlichkeit die These schmackhaft zu machen. In solchen Fällen hilft meist die Frage weiter: Wem nützt das?

Als ich in den 80er Jahren zum ersten Mal von der Sache hörte, kam mir das alles zwar etwas eigenartig vor, aber mangels besserer Informationen sah ich keinen Grund, daran zu zweifeln. Eines aber machte mich besonders stutzig: Die FCKW-Kritik kam u.a. vom amerikanischen Chemiemulti DuPont¹⁷-Corporation“, einem der weltweit größten FCKW-Hersteller. Wenn eine Firma ihr eigenes Produkt anschwärzt, dann ist das ganz sicher etwas oberfaul.

Erst Jahre später stieß ich eher zufällig auf Hintergrundinformationen zum Thema: Die Schlüsselrolle spielen die FCKWs: Eine Stoffgruppe, die zum Praktischsten zählt, was uns die Chemie beschert hat – und zum Ungefährlichsten ... FCKWs sind äußerst reaktionsträge und daher für viele Anwendungen ideal: Kühlsysteme (Freone), hocheffiziente Feuerlöschung (Halone), Lösungsmittel, Treibmittel für Schaumstoffe und Spraydosen. Sie sind derart ungiftig, dass sie als Treibgas für medizinische Inhalate verwendet wurden ...

Nun – der Grund liegt in den Patenten, die für solche Stoffe nur 50 Jahre gelten: nach Ablauf darf jeder diese Stoffe frei produzieren. Genau dieser trat für die verschiedenen FCKW-Typen in den 70er und 80er Jahren ein. Und obwohl der Weltmarkt dafür 1980 ca. zwei Milliarden Dollar betrug, war damit nicht das ganz große Geschäft zu machen, da der Preis die billigsten FCKWs aufgrund des freien Marktes bei nur einem Dollar pro Kilo lag. Schwellenländer wie Brasilien, China, Indien, Südkorea Taiwan begannen, selbst Kühlanlagen in großem Stil zu bauen – lizenzfrei. Die Nachfrage wurde bis zum Jahr 2000 allein dort auf 400-500 Mio. Kühlschränke errechnet, was eine Versiebenfachung der Welt-FCKW-Produktion bedeutet hätte, die dann zum großen Teil in den Händen dieser Länder gelegen hätte. Durch das weltweite FCKW-Verbot, das mit Hilfe der gefälschten „Ozonloch“-These durchsetzbar war, hat sich Situation grundlegend geändert:

„Erwartetes globales Abkommen zum phasenweisen Abbau Ozonstörender Chemikalien wird die Chemieindustrie zu Umstellungen zwingen, die letztendlich für die Chemiegiganten nützlich sein werden. Anstelle heutigen zwei Milliarden Dollar umfassenden Marktes wird ein neuer Markt von (Orwellschen) ozonfreundlichen Substanzen treten. Dieser Markt wird Chemiegiganten bevorteilen, die die Laboratorien und die Ausrüstung haben ozonfreundliche Ersatzstoffe zu entwickeln. Die globalen Entwicklungskosten werden wahrscheinlich vier Milliarden Dollar übersteigen – eine Summe, die nur den Riesen erschwinglich ist ... Die wahrscheinlichen Überlebenden im ozonfreundlichen Markt werden die Firmen sein, die den FCKW-Markt kontrollieren: ICI, DuPont Co, Hoechst AG, Ato-SA, Allied-Signal Inc. und Showa Denko KK aus Japan.“

Das schrieb nicht irgendein Kritiker, sondern das „Wall Street Journal in seiner europäischen Ausgabe am 29. 6. 1990, dem Tag, als in London die „Protokolle von Montreal“ unterzeichnet wurden. Bridget Paterson vom englischen Chemiemulti „Imperial Chemical Industries“ (ICI) sagte: „Es wird eine radikale Umverteilung des Marktes geben. Es wird dann nicht mehr 32, sondern sechs bis zehn weltweite Anbieter geben.“ Überflüssig zu

¹⁶ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 124 ff., Edition Resolut 2002

¹⁷ Dupont ist Mitglied der <Committee of 300> (Siehe Kapitel XXVI.3.)

erwähnen, dass der Aufwand vom Verbraucher bezahlt wird. Der tut das wohl nicht gern, aber man hat ihm ja gesagt, daß es „zum Schutz der Atmosphäre“ nötig sei. Der Markt reagierte sofort: In kurzer Zeit stiegen die Preise der billigsten FCKWs auf das 6-10 fache aufgrund der künstlichen Einschränkung (Verknappung). Auch der Staat verdient mit. Die USA erließ 1990 eine „FCKW-Steuer“ in Höhe von fast dem dreifachen des Gestehungspreises, sie soll schrittweise auf das zehnfache steigen.

Aber der Clou kommt erst noch: Die angeblich „ozonfreundlichen Ersatzstoffe“ wie das HFCKW-I34a (Patenthalter: DuPont) kostete schon 1991 das 30fache des Vorgängers! Dabei taugt das Zeug wenig: es kühlt schlechter und ist vor allem stark korrosiv, weil es die Schmiermittel herkömmlicher Kühlkompressoren zersetzt. Die neuen Kühlmittel verlangen neue Kompressoren und neue Schmiermittel. Diese sind teuer und wasseranziehend (hygroskopisch), was bedeutet, dass bei der Produktion hohe Sauberkeit und geringe Luftfeuchtigkeit herrschen müssen – beides ist in diesem Maße in den Fabriken der dritten Welt meist nicht gegeben. Welch ein Zufall!

Das bedeutet: Auch die Kühlsysteme müssen ausgetauscht werden, weil sie nicht mehr kompatibel sind. Ein gigantischer, künstlich erzeugter Markt, der nach Schätzungen zwischen 500-1000 Milliarden Dollar pro Jahr einbringt – nicht gerechnet die Folgekosten durch die Verteuerung der Lebensmittel. Wer dafür die Patente hält, ist nicht schwer zu erraten.

Für die Entwicklungsländer bedeutet das erst mal: Aus der Traum von der unabhängigen und bezahlbaren Kühlschranksproduktion. Wieviel Menschen zusätzlich an Hunger oder Lebensmittelvergiftung aufgrund fehlender Kühlsysteme sterben müssen, kann man nur vermuten – offizielle Schätzungen sprechen von 40 Millionen Menschen.¹⁸

Diese Zahl wird sogar von Robert Watson, dem Chef des korrupten OTP eingestanden. In einem Interview mit dem Journalisten Aiston Chase gab er 1989 zu, dass „infolge der unzureichenden Kühlung wahrscheinlich mehr Menschen an Lebensmittelvergiftung sterben werden als an den Folgen der möglichen Ozonabnahme.“ ...

Die US-Regierung unterstützte diese Entwicklung nach Kräften: „Das neue <Gesetz zur Schaffung sauberer Luft>, das Präsident Bush im Sommer 1991 unterzeichnete, droht Übertretern nicht nur langjährige Gefängnisstrafen an, es kriminalisiert vor allem – und darauf kommt es eigentlich an – den Transfer von Techniken und Verfahren, die Länder der dritten Welt befähigen könnte, selbst FCKW herzustellen ... Das FCKW Verbot reiht sich so nahtlos in die Politik der „technologischen Apartheid“ ein, die die USA und ihre Gefolgschaftsstaaten seit einigen Jahren gegen die Länder der Dritten Welt in immer schärferer und unverhüllterer Form betreiben.“¹⁹

Der US-Chefdiplomat zur Durchsetzung des FCKW-Verbotes Richard E. Uenedick beschreibt in seinem Buch „Ozon-Diplomatie“, dass die Regierung seit Juni 1986 auf Beschluss einer nichtöffentlichen Sitzung in Lewisburg, Virginia, das Thema intensiv in der Außenpolitik einsetzte: „Das Außenministerium hat eine vielschichtige Strategie entwickelt, um so viele Regierungen wie möglich für die neue amerikanische Position zu gewinnen. In den folgenden Monaten wurden ungefähr 60 Botschaften der USA regelmäßig mit wissenschaftlichen und politischen Traktaten zum Thema versorgt. Die Botschaften wurden angewiesen, ihre Gastregierungen in einen ständigen Dialog zu verwickeln, um zu informieren, zu beeinflussen und Flexibilität zu zeigen.“²⁰

¹⁸ So bringt man Menschen mit einer Lüge um.

¹⁹ Unter Anmerkung 140 steht im Text: Maduro/Schauerhammer: „Ozonloch – das missbrauchte Naturwunder“

²⁰ Unter Anmerkung 141 steht im Text: „Ozone Diplomacy“ Harvard University Press 1991

Die englische Premierministerin, Frau Thatcher, die sich noch 1985 entschieden gegen ein Verbot der FCKWs einsetzte, wurde ein Jahr später eine glühende Kämpferin für ein Verbot. Ihr Sonderberater wurde Denys Anderson, der Vorsitzende von ICI – neben DuPont einer der Hauptnutznießer ...

5. Greenpeace und World Wildlife Fund (WWF)

Johannes Jürgenson:²¹

Auch die Umweltschutzorganisationen wurden aktiviert und mit Geld unterstützt. In den USA lassen sich (im Gegensatz zu Europa) diese Geldzuwendungen aufgrund der dortigen Veröffentlichungspflicht leichter nachprüfen. Seit 1969 flossen dort jedes Jahr nachweislich ca. 22 Mio. Dollar an Umweltschutzorganisationen. Die Gelder kamen (und kommen) von Banken und Ölgesellschaften, bzw. ihren „Stiftungen“. Vor allem sind folgende großzügige Spender zu nennen: die „Atlantic Richfield Foundation“, die „Ford Foundation“, der „Rockefeller Brothers Fund“, der „Rockefellers Family Fund“ und die „Rockefeller Foundation“.²²

Noch deutlicher wird diese Einflussnahme, wenn man sich anschaut, wer hinter dem „Club of Rome“ steht, der mit der Studie „Die Grenzen des Wachstums“ 1972 die Umweltdebatte einläutete,²³ oder wer im Vorstand des „World Wildlife Fund“ saß: Spitzenleute der Wirtschaft. So zum Beispiel: Aurelio Peccei (Vorstand FIAT und Olivetti, NATO-Mitarbeiter), Thomas J. Watson (Vorstand IBM), Dr. Luc Hoffmann (Hoffmann-LaRoche), John H. London (ehem. Vorsitzender Royal Dutch Shell, Vorstand der Chase Manhattan Bank, Direktor der N.M. Rothschild Orion Bank), Robert O. Anderson (Besitzer des „Observer“). Sollte es da etwa einigen Umweltschützern gelungen sein, heimlich die Elite der Weltwirtschaft zu unterwandern? Oder eher umgekehrt?

Ein kleines Bonbon am Rande: Geschäftsführender Vorstand von „Greenpeace“ war Ixird Melchlett, der Verwalter des ICI²⁴-Familienvermögens und Enkel von Alfred Mond, dem Gründer von ICI! Ist schon eigenartig, wie tapfer Greenpeace gegen die Konzerne kämpft. Und wie schnell ein neues Boot da ist, wenn eins versenkt wurde.

Hat es je eine „spontane“ Bürger- Bewegung gegeben, die plötzlich mit der Veröffentlichung eines Grundsatzmanifestes ausbrach, die diese Manifest binnen weniger Wochen in millionenfacher Auflage in allen wichtigen Sprachen verbreiten konnte und die Rundfunk- und Fernsehstationen im Sturm eroberte? Die Art der Verbreitung des Manifestes „Die Grenzen des Wachstums“ hat ganz und gar nichts mit Spontaneität und Bürgern zu tun. – Sein Erscheinen war der Startschuß für eine nicht enden wollende Reihe von Umweltkatastrophen, die die Medien zu wahren Horrormeldungen antrieben.

Das Ozonloch ist nur ein Beispiel dafür ... Ist es nicht merkwürdig, dass gerade die Umweltschutzbewegung, deren Mitglieder von sich selbst die Vorstellung haben, als von der Gesellschaft geächtete Störenfriede die Öffentlichkeit wachgerüttelt und auf Probleme aufmerksam gemacht zu haben, die keiner sehen wollte, dass ausgerechnet ihre Kampagnen mit der imperialen Strategie des Finanzestablishments völlig synchron laufen?²⁵ ...

²¹ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 130 ff., Edition Resolut 2002

²² Unter Anmerkung 143 steht im Text: „Who finances Environmentalism“, *Executive Intelligence Review*, N.Y.

²³ Siehe auch Kapitel XXXXII.1.

²⁴ Ich erinnere: ICI ist das Kürzel für Imperial Chemical Industries.

²⁵ Unter Anmerkung 144 steht im Text: *Maduro/Schauerhammer*: „Ozonloch“ a.a.O.

Die jungen Menschen, die voll Idealismus sind und sich bei *Greenpeace* engagieren, wissen nichts von den Verflechtungen mit der *Geheimen Weltmacht*. Es ist nicht das erste Mal, dass junge idealistische Menschen einem Irrtum hinterherlaufen.

Ein Bekannter rief bei *Greenpeace* an, um Informationen über „Chemtrails“²⁶ zu bekommen. Er bekam zur Antwort, dass es diese nicht gäbe und alles nur „Verschwörungstheorie“ sei. „Aha“ – dachte ich – „wie interessant“.

Johannes Jürgenson zitiert den Düsseldorfer Professor Wolfram Engels:²⁷

... „Der Forschungs-, Medien- und Politikzyklus läuft nach einem Schema ab: Ein Wissenschaftler äußert eine Vermutung. Der grünkarierte Teil der Presse verbreitet die Vermutung als *Tatsache*; Politiker sehen eine Möglichkeit, sich zu profilieren, beschaffen Forschungsgelder und wenden sie dem Autor der Vermutung zu. Wer die wildesten und düstersten Meinungen verbreitet, wird mit den höchsten Forschungsmitteln überschüttet und macht eine brillante Karriere. Wenn der *Hiobs-Postversand* so lohnend ist, dann finden sich in der Marktwirtschaft auch Unternehmer, die ihn betreiben ...“²⁸

6. „AIDS“

Johannes Jürgenson:²⁹

Was würden Sie davon halten, wenn karrieresüchtige Wissenschaftler eine Krankheit erfinden, die es gar nicht gibt, sie zur „gefährlichen Seuche“ erklären, mit einem armseligen Erreger, von dem noch nicht einmal klar ist, ob es ihn überhaupt gibt, und als Krönung des Ganzen ein gefährliches Gift als „Heilmittel“ verkaufen, von dem man weiß, dass es genau die Probleme verursacht, die es angeblich bekämpft?

Das ist harter Tobak und doch ist es kein Krimi, sondern *Realität*. Ich spreche von dem größten (mir bekannten) Wissenschaftsskandal des Jahrhunderts, dem man den Namen „AIDS“ gegeben hat. Ich werde das gleich Punkt für Punkt belegen.

Die meisten Menschen mögen die Vorstellung ungeheuerlich finden, dass ein kompletter Wissenschaftszweig viele Jahre nach einem Phantom forscht, ohne das zu bemerken. Man fragt sich, woran die Opfer denn sterben, wenn nicht an „AIDS“. Wir werden das gleich besser verstehen.

Das Hauptproblem der „AIDS-Forschung“ ist, dass sie sich von Anfang an auf ein Virus als Verursacher festgelegt hat, obwohl die Hinweise darauf äußerst schwach waren und inzwischen mehrfach widerlegt wurden. Trotzdem hält man bis heute verbissen an der Virusthese fest – sie wird von offizieller Seite nach wie vor als „eiserne Regel“ betrachtet und nie in Frage gestellt. Daraus resultieren auch die ständigen Mißerfolge bei der Suche nach Therapien oder Impfstoffen, trotz weltweit hochsubventionierter Forschung. Wenn jemand grundsätzlich auf dem falschen Dampfer ist, nützt die beste Forschung nichts ... Es wird meist übersehen (oder verschwiegen), dass unter dem Namen „AIDS-Forschung“ im Grunde nur Virusforschung betrieben wird – oder genauer gesagt: Gentechnologie! Dieser Etikettenschwindel sorgt unter anderem dafür, dass die Forschungsgelder weiterfließen können.

²⁶ „Chemtrails“ sind Chemikalien, die zur experimentellen Wetterbeeinflussung durch Flugzeuge (meist) des US-Militärs versprüht werden. (Siehe u.a. *Symptomatische Illustrationen* Nr. 40/Aug.-Sept. und 41/Okt. 2004)

²⁷ In *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 132, Edition Resolut 2002

²⁸ Unter Anmerkung 145 steht im Text: „Neues von Ozonloch“ in der *WirtschaftsWoche* Nr. 27, 1. 7. 1994

²⁹ In *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 136-139, Edition Resolut 2002

Das ganze Elend begann am 23. April 1984, als der amerikanische Arzt Robert Gallo³⁰ auf einer Pressekonferenz die Hypothese bekannt gab, den Erreger verschiedener rätselhafter Krankheiten entdeckt zu haben, den er „HTLV 3“ nannte. (Es scheint zur Unsitte zu werden, unbewiesene Vermutungen auf Pressekonferenzen als Tatsache hinzustellen, statt ordentliche, nachprüfbare Studien zu veröffentlichen.) Weiter hieß es, all diese Krankheiten, die man in ein „Syndrom“ zusammenfaßte (das „S“ in «AIDS») würden ganz bestimmt tödlich verlaufen. Zum Glück ließe sich aber feststellen, wen es trifft - dank eines Testverfahrens, auf daß er, Gallo, am selben Tag die Patentrechte angemeldet hatte. Daß er seine „Entdeckung“ von dem französischen Forscher Luc Montaigner abgekupfert hatte, kam erst später heraus und sorgte für internationale Verwicklungen, da es um viel Geld ging, speziell um die Gewinne aus den „AIDS-Tests“.

Die Presse war tief beeindruckt, erklärte Gallo (zu Deutsch: „Hahn“) zum „AIDS-Papst“ und schürte eine auflagensteigernde Massenpanik, die bis heute nicht widerrufen wurde, obwohl sich sämtliche Prognosen als falsch erwiesen. Die Angst vor Seuchen sitzt tief im kollektiven Unterbewusstsein der Menschheit und ist oft irrational. Wenn man den „Erreger“ plötzlich überall vermutet, kann sie schnell zur Hysterie werden.

Vor allem begann die Leidenszeit derer, die sich – mit oder ohne Virus – zum Tode verurteilt wähnten. In Millionen von Menschen, denen man beigebracht hatte, der Wissenschaft zu vertrauen, wurde Angst geweckt³¹ vor natürlichen menschlichen Regungen: Körperkontakt, Sexualität oder einem Kranken oder Verletzten beizustehen. Neben den sinnlosen Todesopfern der „AIDS-These“, auf die ich noch zu sprechen komme, ist das wohl der größte Schaden, der angerichtet wurde ...

Von Anfang an wurde so getan, als seien sich die Experten in Sachen „AIDS“ einig. Das ist keineswegs der Fall. Seit 1987 weisen kompetente Fachleute immer wieder darauf hin, dass die offizielle These nicht stimmen kann und voller Widersprüche steckt.

Unter den Kritikern finden wir so hochkarätige Viruskenner wie den Entdecker der Retroviren Harry Rubin; den Molekularbiologen Walter Gilbert, der für die Entdeckung des Polio-Impfstoffes den Nobelpreis erhielt, oder Kary Mullis, der 1994 den Nobelpreis für die Entwicklung der „Polymerase Chain Reaction“ bekommen hatte, die es leichter machte, Retroviren zu erkennen. Der bekannteste Fachmann unter den Kritikern ist wohl der Deutsch-Amerikaner Dr. Peter Duesberg, der an der Berkeley-University Molekularbiologie lehrt und der als erster die genetische Struktur der Retroviren analysierte. Seine erste Widerlegung der Gallo'schen Thesen veröffentlichte er im März '87 in „Cancer Research“.

Die Presse im deutschsprachigen Raum weigert sich (warum wohl?) seit nunmehr 10 Jahren standhaft, ihren Lesern auch nur mitzuteilen, dass der „AIDS-Theorie“ von kompetenter Seite widersprochen wird, außer in polemischen Artikeln, in welchen man – statt sich mit der Kritik auseinanderzusetzen – die Kritiker beschimpft, mit einer „heillosen Botschaft“ trieben „AIDS-Verharmloser ihr Unwesen“,³² vertreten „abstruse Thesen“ und „aberwitzige Behauptungen“.³³

Einzig bei der Zeitschrift „raum & zeit“ setzt man sich seit 1989 mit der Kritik auseinander und hat dankenswerterweise einen Sonderband mit den wichtigsten Artikeln dazu

³⁰ Unter Anmerkung 144 steht im Text: *Zusammen mit Margaret Heckler, Secretary of Health and Human Services*

³¹ „Bange machen gilt nicht“ – ein wahres Kinder-Sprichwort.

³² Unter Anmerkung 147 steht im Text: *„Die Zeit“ vom 24. 3.1993*

³³ Unter Anmerkung 148 steht im Text: *„Der Spiegel“ 51/ 92*

veröffentlicht.³⁴ Der „AIDS“-Kritiker Christoph Pfluger fasst zusammen: wird im Namen der dringenden Krisenbewältigung Wissenschaft-Sonderrecht angewandt, ein Trick, der in der Politik schon oft gespielt wurde, nicht selten mit verheerenden Folgen. Es besteht kein Grund, ... den freien Wettbewerb verschiedener wissenschaftlicher Hypothesen einzuschränken, im Gegenteil. Die zweite Krankheit der AIDS-Diskussion besteht im Ausschluß der Öffentlichkeit. Dass eine Materie komplex ist, heißt noch lange nicht, dass wir sie den (z.T. Orwellschen) Fachleuten überlassen.³⁵

Aber schauen wir uns doch die „hirnsträubenden Thesen“ der Kritiker (lt. „Spiegel“) einmal genauer an und machen uns selbst ein Bild. Ich halte es, wie schon gesagt, für eleganter, eine falsche Theorie mit ihren eigenen Waffen“ (Daten, Statistiken» zu schlagen, was bei der „AIDS“-These gar nicht schwer ist. „Die HIV-AIDS-These ist so voller Widersprüche, daß sich die Befürworter schon durch ihre eigenen Veröffentlichungen ad absurdum führen.“³⁶

7. Zum „S“ von „AIDS“

Das Kürzel AIDS heißt: Acquired Immune Deficiency Syndrome (dt.: erworbenes Immundefekt-Syndrom – zu gut deutsch: erworbenes Abwehrschwäche-Syndrom – zu noch besserem deutsch: Krankheitszeichen aufgrund erworbener Abwehrschwäche)

Syndrom heißt: *Symptomenkomplex; Gruppe von gleichzeitig zusammenauftretenden Krankheitszeichen.*³⁷ Das heißt in Bezug auf AIDS: eine Gruppe von Krankheitszeichen bzw. konkret Krankheiten (wie Krebs [Kaposi-Sarkom], Lungenentzündung, Pilzerkrankungen, usw.) wird eben als Zeichen dafür gedeutet, dass eine übergeordnete Krankheit (AIDS) vorhanden sei. Oder anders formuliert: Man nimmt konkrete Krankheiten als Anzeichen für AIDS.

Johannes Jürgenson schreibt.³⁸

Es wird der Anschein erweckt, die „AIDS-Theorie“ sei bewiesen und die Argumente der Gegner schwach – doch wie so oft ist das Gegenteil der Fall.

Angeblich ist „AIDS“ eine neue Krankheit. Es ist jedoch – wie der Name schon sagt – ein „Syndrom“, d.h. ein Sammelsurium von Krankheiten, die alle altbekannt sind. Wir finden hier schwere Erkrankungen wie die Lungentzündung PCP (Pneumocystis-carinii-Pneumonie), Krebs (Kaposi-Sarkom u.a.), Pilzerkrankungen (Candidiasis), geistiger Verfall (Demenz), körperliche Auszehrung (Kachexie), aber auch Allerweltsleiden wie Leistungsabfall, Müdigkeit, Nachtschweiß, Herpes, ungeklärte Durchfälle, Fieber, Gewichtsverlust, Allergien und Hauterscheinungen.³⁹

In Afrika dürfen die dort verbreiteten Mangelkrankheiten mittlerweile als „AIDS“ diagnostiziert werden, auch ohne „Test“. Was davon jetzt „AIDS“ ist und was nicht, entscheidet letztlich der untersuchende Arzt. Nachdem die „AIDS“- Fälle in den 80er Jahren nicht so seuchenartig zunahmen wie prognostiziert, wurden immer mehr Krankheiten in das AIDS-Syndrom miteinbezogen, um wenigstens einen kleinen Anstieg verzeichnen zu können. Zuständig für die „AIDS“-Definition ist das amerikanische „Center of

³⁴ Unter Anmerkung 149 steht im Text: „AIDS“ – Dichtung und Wahrheit (siehe Literaturliste)

³⁵ Unter Anmerkung 150 steht im Text: Christoph Pfluger in „Diagonal“ 8/90 (Schweiz) Titel: „Stell Dir vor, es ist AIDS- und kein Virus macht mit – AIDS ein ansteckender Irrtum?“

³⁶ Unter Anmerkung 151 steht im Text: Duesberg, raum & zeit spezial 4, S. 133, 1995

³⁷ Aus: Pschyrembel – klinisches Wörterbuch 255. Auflage

³⁸ In Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 139 ff., Edition Resolut 2002

³⁹ Unter Anmerkung 152 steht im Text: H. Dancygier: „AIDS-Ein klinischer Leitfaden“, Thieme. 1989

Disease Control" (CDC),⁴⁰ die US-Seuchenbehörde in Atlanta, laut welcher mittlerweile 32 Krankheiten zu „AIDS“ gezählt werden dürfen.

Der gemeinsame Nenner dieser Sammlung soll das „zusammenbrechende Immunsystem“ sein, was man am Absinken der T4 (Oder CD4)-Lymphozyten⁴¹ erkennen könne. Der Patient stirbt dann – wie man sagt – an der dadurch begünstigten Infektionskrankheit. Wie der Krebs da allerdings hineinpassen soll, der ja das Gegenteil verursacht, nämlich Zellvermehrung, kann niemand erklären. Die These, dass Krebs eine Folge von Immunschwäche sei, gibt es zwar in der Naturheilkunde, wird von der Schulmedizin jedoch abgelehnt (außer bei „AIDS“). Keine andere Krankheit (auch kein „Syndrom“) in der Medizin darf derart beliebig diagnostiziert werden. Das ist angesichts der „tödlichen“ Prognose unverantwortlich und völlig ohne logische Grundlage ...

Aber es kommt noch besser: An dem Ganzen ist angeblich ein „Retrovirus“ schuld: das HIV (früher: HTLV 3), das sich wohl irgendwie in die T4-Zellen einschleicht und diese einerseits zur Virusproduktion zwingt und andererseits vernichtet, wodurch das ganze Elend erst entstehen würde. Aber wie soll das funktionieren? Gallo, der „AIDS-Papst“, gibt ja selbst zu, dass das Virus – wenn überhaupt – nur eine von 10.000 T4-Zellen befällt.⁴² Andere Quellen sprechen von einem unter 500-3.000 T-Lymphozyten,⁴³ was die Sache aber auch nicht rettet, zumal das Knochenmark in der gleichen Zeit die tausendfache Menge an Lymphozyten nachproduziert.

Wie will man denn eine Armee vernichten, indem man jeden 1.000 - 10.000. Soldaten aus dem Verkehr zieht, und das bei solchem Nachschub? Darauf hat keiner der „AIDS-Experten“ auch nur ansatzweise eine Antwort. Es macht sie auch nicht stutzig, dass bei einigen schweren angeblichen „AIDS-Erkrankungen“ wie dem Kaposi-Sarkom nicht einmal die Spur eines Virus im kranken Gewebe zu finden ist.⁴⁴ Auch nicht bei der „Demenz“. Kann ja auch nicht, da sich ein Virus nur bei der Zellteilung einschalten kann, Nervenzellen sich aber nicht teilen.

„Die Chancen, daß HIV einen schwerwiegenden Mangel an T-Lymphozyten verursacht sind die gleichen wie die eines Radfahrers, der ein Düsenflugzeug einzuholen versucht.“⁴⁵ Umgekehrt findet man in gesunden Testpersonen manchmal bis zu 40mal so viele „HIV-infizierte“ Lymphozyten wie in sterbenden „AIDS“-Patienten.⁴⁶ Das Virus kann also unmöglich die Ursache sein...

Bevor es weitergeht zum Thema „AIDS“ noch eine Arbeitshypothese in unserem apokalyptischen Zusammenhang: Trennen wir bei dem Begriff AIDS davon das „S“ ab, so entsteht AID-S. Das englische Wort „aid“ heißt im Deutschen „helfen“ oder „Hilfe“. So heißt: AID – S... „Hilf“ – S...

Wofür könnte nun das „S“ stehen? Begriffe wie „Sorat“, „Satan“, „Sauron“, „Saroman“, „Supermann“, „Spiderman“ usw. beginnen alle mit „S“. Rudolf Steiner bezeichnet im

⁴⁰ Im Pschyrembel (s.o.) steht: ...von den CDC der USA erarbeitete, von der WHO empfohlene Definition. WHO heißt World Health Organisation (dt: „Welt-Gesundheits-Organisation“) – ein Orwellscher Begriff, wie sich nachfolgend zeigt.

⁴¹ Unter Anmerkung 153 steht im Text: auch: Helferzellen, eine spezielle Form der weißen Blutkörperchen.

⁴² Unter Anmerkung 154 steht im Text: R. Gallo: „Virus Hunting“, dt. „Die Jagd nach dem Virus“. 1991

⁴³ Unter Anmerkung 155 steht im Text: Schnittmann et al., 1989; Simmonds et al., 1990

⁴⁴ Unter Anmerkung 156 steht im Text: Salahuddin et al., 1988

⁴⁵ Unter Anmerkung 157 steht im Text: Duesberg, r & z spezial 4, S. 155, 1995

⁴⁶ Unter Anmerkung 158 steht im Text: Simmonds et al., 1990; Bagasra et al., 1992

eurythmischen Zusammenhang den Laut „S“ auch als ahrimanischen Laut.⁴⁷ Daher liegt es nahe, in dem Begriff AIDS, der sicherlich nicht zufällig (– mit dem damit verbundenen Schrecken –) massiv publiziert wird, einen anti-christlichen Ruf „Hilf – Satan!“ oder „Hilf – Sorat!“ zu sehen.

Die Abkürzung für World-wide-web w w w bedeutet eigentlich immer 666.⁴⁸ Der Strichcode (Barcode), der die Waren bezeichnet, hat außen und in der Mitte meist jeweils einen verlängerten Strich. Die drei verlängerten Striche haben aber nichts mit der Ware zu tun – sie bräuchte man nicht. Sie bedeuten im Zahlencode 666.⁴⁹

Ich möchte damit sagen, dass meine Arbeitshypothese zu dem Begriff AID-S vielleicht nicht ganz abwegig ist. Der Begriff AID-S hat sich vielen Menschen heute eingeprägt. Dieser Begriff steht für Lüge, Geld, Macht, Mord (s.o. und 8.-13.) und natürlich: Sexualität. Also: „Tanz um den/das (S)Tier“.

8. Hollywood in der Wissenschaft – das „HIV“-Foto

Johannes Jürgenson:⁵⁰

„Kein Foto eines isolierten HIV-Partikels ist je veröffentlicht worden und das gleiche gilt für dessen Eiweiße und sein genetisches Material. Was statt dessen publiziert wurde, sind Fotos von virusähnlichen Partikeln in Zellkulturen, die chemisch fixiert, in Kunstharz eingebettet und in ultradünne Scheiben geschnitten wurden (damit sie überhaupt fotografierbar sind), aber keine isolierten Viren (die man, ohne sie zu fixieren und einzubetten, als Ganzes fotografieren kann), geschweige denn von Strukturen in menschlichem Blut oder Körperflüssigkeiten, die das Aussehen haben, welches dem HIV-Modell entspricht. Was die ganze Welt kennt, sind Modelle, die HIV darstellen, mit den „Antennen“, die den Schlüssel zum Schloß der Zellen darstellen sollen, mit denen sich das Virus an die zu infizierenden Zellen bindet.“⁵¹

Apropos Foto: Die New Yorker Bildagentur „Stock Market“ versorgt die Presse seit Jahren u.a. mit einem Farbfoto aus dem Elektronenmikroskop, das die Unterschrift trägt: „HIV-Virus, also referred to as HTLV 3“ (HIV-Virus, auch HTLV 3 genannt). Es zeigt runde Körperchen und viele kleine gelbe Punkte, die von Journalisten als „Herausschleudern neuer Viren“ erklärt werden. Recherchen der „raum & zeit“-Redaktion beim CDC⁵² ergaben, dass das Präparat entstanden war aus dem Blut eines „HIV-infizierten Blutlers“, das man im Reagenzglas auf Leukämie-Zell-Kulturen gegeben hatte. Das Schwarz-Weiß-Foto wurde zum „Imaging“ an einen New Yorker Fotografen übergeben, der es am Computer einfärbte und die gelben Punkte hinzufügte. Das Bild zeigt lediglich Zellbestandteile.⁵³

⁴⁷ Vgl. Eurythmie-Figur von „S“

⁴⁸ Rudolf Steiner sagte im Zusammenhang mit 666-Sorat, dass der hebräische Buchstabe „Waw“ (zu deutsch u.a. „w“) der Zahl 6 entspricht (GA 104, 29. 6. 1908, S. 228, Ausgabe 1979) Siehe auch Frank Sun 666- Die Zahl des Tiers im Internet, S. 86/7, Arkana – Verlag 1999.

⁴⁹ Frank Sun 666 – Die Zahl des Tiers im Internet, S. 91-93

⁵⁰ In Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 143-146, Edition Resolut 2002

⁵¹ Unter Anmerkung 163 steht im Text: Dr. Stefan Lanka in: „HIV – Realität oder Artefakt?“ in raum & zeit 77, 1995

⁵² CDC: Center of disease control

⁵³ Unter Anmerkung 164 steht im Text: raum & zeit 77 und 78, 1995

Auch die vollmundig angekündigten „HIV-Bilder“ des Bayer-Konzerns konnten von Dr. Stefan Lanka und seiner Arbeitsgruppe als Fälschung entlarvt werden. Als Dr. Lanka auf Einladung kritischer Aktionäre auf der Bayer-Hauptversammlung im April 1998 den Wissenschaftsbetrug zur Sprache bringen wollte, wurde ihm das Mikrofon abgedreht. Obwohl Lanka die Firma aufforderte, juristisch gegen ihn vorzugehen um die Sache vor Gericht zu klären, zog es die Konzernleitung vor, ihn und einen Kollegen durch den Werkschutz zu entfernen, damit die Aktionäre nicht verunsichert werden.⁵⁴

Selbst der „Spiegel“ schreibt in einem Artikel über Wissenschaftsfälschungen: „Moderne Techniken der digitalen Bildverarbeitung machen es leicht, fiktive Publikationen mit beeindruckenden Fotos und Diagrammen zu untermauern, die jeglicher experimenteller Grundlage entbehren.“⁵⁵

Warum sollte das bei der „AIDS-Forschung“ anders sein? Wenn man schon keine Beweise hat, versorgt man die Öffentlichkeit halt mit Computersimulationen ...

Unter den mittlerweile über 60.000 „wissenschaftlichen Publikationen“ über „AIDS“ gibt es keine einzige, die das Virus sauber isoliert und nachweist! Die meisten Forscher scheinen davon auszugehen, die Existenz des Virus sei bewiesen, wie in der Presse ja auch immer wieder behauptet wird ...

Den „AIDS-Forschern“ fällt angesichts dieser Widersprüche nichts besseres ein, als zu behaupten, das Virus würde nun mal öfter „mutieren“. Ganz schön clever, das Teilchen! Der Konstanzer Virologe Dr. Stefan Lanka schreibt: „Man muss folgern, dass es sich bei der „HIV-DNS“ um einen Labor-Artefakt handelt und die publizierte genetische Sequenz des HIV nichts anderes darstellt als eine Konstruktion eines Retrovirus aufgrund eines schon vorhandenen Modells.“⁵⁶

9. Der sogenannte „HIV –Test“

Johannes Jürgenson:⁵⁷

Nachdem die Forscher gemerkt haben, dass auf das Virus kein Verlaß ist, verlegte man sich darauf, Antikörper im Blut zu suchen. Antikörper erzeugt das Immunsystem gegen fast alle körperfremden Stoffe (Antigene), mit denen es in Kontakt gerät, auch gegen harmlose. Ist das Antigen gefährlich, dann gibt es nur drei Möglichkeiten:

- Der Erreger ist sehr aktiv („virulent“) und vermehrt sich schneller als die Antikörper - dann stirbt der Patient.*
- Oder das Immunsystem ist schneller und bekommt die Infektion in den Griff, dann bleibt „Immunität“ zurück, meist lebenslang. Da der Erreger jetzt bekannt ist, kann bei einer wiederholten Infektion schneller reagiert werden ...*
- Oder es können sich trotz Immunität einige Erreger verstecken, indem sie inaktiv werden („Latenz“). Sobald sie wieder aktiv werden, werden sie von den Antikörpern erkannt und vernichtet.*

Das bedeutet: Jede Infektionskrankheit verläuft – wenn überhaupt – nur beim Erstkontakt tödlich, wenn das Immunsystem den Erreger noch nicht kennt und daher

⁵⁴ Unter Anmerkung 165 steht im Text: *raum & zeit 94/ 1998*

⁵⁵ Unter Anmerkung 166 steht im Text: *„Der Spiegel“ Nr. 26 vom 23. 6. 1997*

⁵⁶ Unter Anmerkung 173 steht im Text: *Dr. Stefan Lanka- „HIV - Realität oder Artefakt ?“ in raum & zeit 77, 1995*

⁵⁷ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 146-150, Edition Resolut 2002

mit Verzögerung reagiert. Sobald die passenden Antikörper einmal da sind, läuft die Krankheit schwächer oder gar nicht mehr ab. Deswegen gibt man bei Impfungen modifizierte Erreger (von denen man sagt, sie könnten nicht schaden), um Immunität künstlich zu provozieren. Dass das auch öfter mal mit bösen Folgen für den Geimpften endet, sei hier nur kurz erwähnt. Die „Impfungen“ werde ich mir später genauer vor knöpfen.

Ein solcher Ablauf gilt für alle Infektionskrankheiten. Nur bei „AIDS“ soll diese Logik auf einmal nicht mehr gelten, und das aus unbekanntem Gründen. Angeblich besteht die tödliche Gefahr hier erst, nachdem die Antikörper gebildet wurden. „HIV-positiv“ bedeutet nämlich nicht, dass ein Virus gefunden wurde (das ist auch viel zu schwer nachzuweisen), sondern dass Antikörper da sind. Das heißt, dass die Person wohl schon einmal Kontakt mit dem Virus oder ähnlicher RNS hatte und offensichtlich nicht daran gestorben ist. Wie es das Virus aber im zweiten oder dritten Anlauf schaffen soll, den Patienten doch noch umzubringen, obwohl es das mit dem Überraschungseffekt auch nicht hinbekam – auch darauf gibt es mal – wieder keine Antwort. Und es kann auch keine geben, ohne die gesamte Logik der Biochemie über Bord zu werfen.

Es kann sich da nur um ein völlig unlogisches, besonders teuflisches Virus handeln. „Nature“ spricht daher von „mysteriösen Eigenschaften“, Gallo meint, man könne gar nicht all die verschiedenen „Tricks“ des Virus verstehen, die „Ausnahmen“ und die „Mystik“ und Montagnier hält das Virus für „das intelligenteste Pathogen der Welt“.⁵⁸ Es ist also offensichtlich schlauer als alle „AIDS-Forscher“ zusammen, da keiner die Wirkmechanismen versteht. Das allerdings wirft ein schlechtes Licht auf deren Intelligenz, da das Virus angeblich aus nur 9150 Nukleotiden (genetischen Einheiten) besteht – ein Programm, das biologisch gerade mal zum Überleben und Fortpflanzen reicht aber keine komplizierten Aktionen erlaubt.“ ...

Wenn man einmal weiß, dass „HIV-positiv“ nichts anderes bedeutet als Antikörper gegen das Virus zu besitzen, dann ist auch klar, warum die Suche nach einem Impfstoff nie erfolgreich sein wird: Ein Impfstoff ist dazu da, genau diese Antikörper im Blut entstehen zu lassen, d.h. dass die Impfung „HIV-positiv“ machen würde. Das ist völlig widersinnig, denn genau das wird ja als „krank“ angesehen. Hier wird der natürliche Schutz des Immunsystems zur Krankheit erklärt, ohne jede Logik. Wenn Sie die „AIDS“-Theorie akzeptieren wollen, dann sollten Sie vorher alles vergessen, was Sie über Infektionskrankheiten gelernt haben.

Die Suche nach den „Antikörpern“ im Blut verdächtiger Personen ist labortechnisch einfacher als die nach den Viren, sagt aber noch weniger aus als der mißlungene „Virusnachweis“. Es gibt zwei gängige Testverfahren, die beide im Volksmund „AIDS-Test“ heißen: der „ELISA“ (auch „Suchtest“ genannt) und der „Western Blot“ (auch „Bestätigungstest“). Bei beiden läuft die Reaktion der Antikörper mit dem Erreger im Labor ab. Dabei bilden sich sogenannte „Immunkomplexe“, die nach weiterer Behandlung als Eiweiße verschiedener Dichte dargestellt werden. So gilt z.B. das p41 (p für Protein und 41 für das Molekulargewicht 41 kilodalton) als typisch für HIV-Antikörper, daneben tauchen aber noch das p32, p24/25, p17/18 und das p 120/ 160 auf (oder eben auch nicht).

Auch der „Western Blot“, der als genauer gilt, ist daher interpretationsbedürftig, je nachdem, welche der Proteine als „Marker“ betrachtet werden. Und das ist in jedem Labor anders. So setzt beispielsweise das amerikanische Rote Kreuz andere

⁵⁸ Unter Anmerkung 174 steht im Text: „Omni“, De. 1988

Maßstäbe als das CDC und das wieder andere als die CRSS (Consortium for Retrovirus Serology Standardization) oder der Testsatz von DuPont (ja, die mischen auch mal wieder kräftig mit).

Das hat zur Folge, daß man je nach Labor mal positiv, mal negativ, mal unbestimmt getestet werden kann – mit derselben Blutprobe! Das wissen auch die Hersteller der Tests und schreiben vorsichtshalber in die Beipackzettel (welche die Opfer nie zu sehen bekommen): „Der Test für den Nachweis von Antikörpern gegen AIDS-assoziiertes Virus ist kein Diagnostikum für AIDS und AIDS-ähnliche Erkrankungen. Negative Testergebnisse schließen nicht die Möglichkeit eines Kontaktes oder einer Infektion mit dem AIDS-assoziierten Virus aus. Positive Ergebnisse beweisen nicht, dass eine Person den AIDS- oder prä-AIDS-Krankheitsstatus hat oder ihn erwerben wird.“⁵⁹ ...

Hinzu kommt, dass die Tests noch nicht einmal spezifisch auf HIV (oder das, was man dafür hält) reagieren, sondern auch positiv anzeigen können Malaria, Lungentuberkulose, Rheuma, Alkoholismus sowie wenn das Blut erhitzt, gefroren oder länger gelagert war.⁶⁰ Tatsächlich kennt man 200 Krankheiten, bei denen die diversen Tests positiv anschlagen, ohne dass die Spur eines Virus vorhanden gewesen wäre. Umgekehrt gibt es schwer „AIDS-Kranke“, bei denen weder die Tests anzeigen noch ein Virus nachweisbar wäre ...

Der Virologe Dr. Stefan Lanka meint dazu, dass die Ergebnisse verschiedener Tests schon deswegen nicht miteinander verglichen werden können, da jedes Jahr neue Tests herauskommen und andere vom Markt genommen werden, „ohne allerdings die Test-Todesurteile aufzuheben oder neu zu testen!“⁶¹ ...

10. „Aids“ ist seit 1987 offiziell nicht mehr ansteckend!

Johannes Jürgenson:⁶²

Das ganze Durcheinander spiegelt sich auch in den Statistiken wider. So musste das CDC 1987 zugeben, dass in 60% der amerikanischen „AIDS-Fälle“ weder HIV noch Antikörper nachgewiesen werden konnten, in New York und San Francisco (die ein Drittel der Fälle beisteuern) sogar 93%!⁶³

Damit war die These von der Ansteckung widerlegt, und sie wurde intern im September 1987 abgeschafft: seitdem darf auch ohne Virus- oder Körpernachweis „AIDS“ diagnostiziert werden, wenn jemand eine der mittlerweile 32 Krankheiten hat, die zum „Syndrom“ gerechnet werden, aus zweifelhaften Verhältnissen kommt ... Duesberg meint:

AIDS ist heute eine Mode: Wenn ein junger Mann in San Francisco mit einem Hautausschlag zum Arzt geht und sich als schwul zu erkennen gibt, ist der Mediziner sofort <ready to diagnose AIDS>“.⁶⁴ Die Sammlung der „AIDS-fähigen Symptome“ ist inzwischen so großzügig, dass der Spruch die Runde macht, man dürfe mittlerweile so ziemlich alles als „AIDS“ diagnostizieren außer vielleicht Brustkrebs oder Schwangerschaft ...

⁵⁹ Unter Anmerkung 176 steht im Text: *Bio-Rad 1089*

⁶⁰ Unter Anmerkung 177 steht im Text: *Dr. Paul Wallerstein in „Magyar Nemzet“ 5.8.1989 und raum & zeit spezial 4, S.57 sowie Dr. W.R. Holub und C. Holub, New York. Dt. In raum & zeit 38. 1989*

⁶¹ Unter Anmerkung 178 steht im Text: *raum & zeit 77, 1995*

⁶² In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 150-152, Edition Resolut 2002

⁶³ Unter Anmerkung 181 steht im Text: *Centers for Disease Control: „Revision of the CDC surveillance case definition for AIDS.“ JAMA 258, 1143ff, 1987.*

⁶⁴ Unter Anmerkung 182 steht im Text: *raum & zeit 39, 1989*

De facto wurde ... die These, das HIV würde über Ansteckung „AIDS“ verursachen, eindeutig abgeschafft! Der Öffentlichkeit wird aber nach wie vor das Gegenteil erzählt. Man hält eine Legende aufrecht, von der zumindest die Verantwortlichen wissen, dass es eine Lüge ist. So z.B. Prof. M. Dietrich im „Spiegel“ 51/92: „Zweifelsfrei nachweisbar ist die Korrelation zwischen HIV-Infektion und AIDS-Erkrankung.“

Bodenlose Ignoranz oder bewusste Irreführung? Ist ja auch letztlich egal, das Resultat ist das gleiche: Ist der Test „positiv“, dann hat der Delinquent „AIDS“ wegen des Virus; ist er „negativ“, dann hat er's trotzdem, weil das Virus gar nicht nötig ist. Bravo!

Das ist genau die Logik der Inquisition:⁶⁵ Gesteht der Patient, dann ist er schuldig; leugnet er, dann erst recht. Das erklärt sich aus der Verschlagenheit des Teufels oder der Teuflichkeit des Virus – ganz wie's beliebt ...

Der „AIDS“-Kritiker und Nobelpreisträger Kary Mullis wurde einmal nach einem Vortrag in London von einer Frau gefragt, ob all diese „AIDS-Forscher“ korrupt oder einfach dumm seien. Er meinte darauf, er habe gerade keine Münze zur Hand – sie möge doch selbst eine werfen. Dr. Stefan Lanka und Dr. Heinrich Kremer schreiben dazu:

„Ärzte, die die Begriffe „AIDS-Erkrankung“ und „HIV-Infektion“ unreflektiert hinnehmen und ihre Patienten unter das Damoklesschwert der absoluten Unheilbarkeit bringen, laden sich dadurch eine schwere Schuld auf, denn sie verstoßen gegen ihr erstes Prinzip: Primum non nocere (vor allem nicht schaden). Nicht nur, daß die Test-Positiven allen möglichen Chemotherapeutika und neuerdings auch noch wütesten Cocktails und Mischungen dieser Giftstoffe ausgesetzt werden; nein diesen Menschen hat man auch oft unkorrigierbare Todesangst zugefügt. Niemals zuvor in der Medizingeschichte wurde ein solches radikales und kollektives Todesurteil über eine Gruppe von Menschen verhängt. Das Verhalten einer großen Zahl an Journalisten spielt dabei eine ausschlaggebende Rolle.“⁶⁶ ...

Kary Mullis wollte der ständig wiederholten Behauptung, dass das Virus „AIDS“ verursache, auf den Grund gehen und fragte bei Gallo nach der wissenschaftlichen Studie, die das beweist. Gallo verwies ihn an das CDC, das CDC schickte ihn zu Gallo. Entnervt wandte er sich schließlich an Montagnier. Der riet ihm, beim CDC anzufragen. Da wurde ihm endgültig klar, dass es eine solche Studie gar nicht gibt.⁶⁷

11. Ärztlich verordnetes „AIDS“

Johannes Jürgenson:⁶⁸

Allein 1992 wurden nur in den USA eine Milliarde Dollar an Steuergeldern an die „AIDS“-Forscher überwiesen, weitere drei Milliarden gingen für die „AIDS-bezogene Gesundheitspflege“ drauf.⁶⁹ Bei so vielen Subventionen, die seit der Gallo'schen Panikmache reichlich flossen, standen die Wissenschaftler in der Öffentlichkeit unter Erfolgsdruck. Da die Grundthese nicht stimmte, kam man logischerweise auch mit der Forschung nicht weiter. So holte man eine Chemikalie aus der Mottenkiste, die 1963 von Jerome Horwitz von der „Detroit Cancer Foundation“ entwickelt worden war; AZT (Azidothymidin), auch bekannt als

⁶⁵ Vgl. Kapitel VI.3.: Die „Abschaffung des Geistes“ 869/870 und die Folgen für die Wissenschaft.

⁶⁶ Unter Anmerkung 185 steht im Text: *raum & zeit* 79, 1996

⁶⁷ Unter Anmerkung 187 steht im Text: Kary Mullis: „Die HIV-AIDS These ist falsch“ in *raum & zeit* 73, 1995

⁶⁸ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 159-165, Edition Resolut 2002

⁶⁹ Unter Anmerkung 202 steht im Text: *National Center for Health – Statistics, 1992*

„Retrovir“ oder „Zidovudin“. Diese Substanz ist ein sogenannter „Chain-Terminator“: Da es dem natürlichen Thymidin ähnelt, wird es statt diesem bei der Zellteilung in die DNS eingebaut mit der fatalen Folge, daß die Genkette damit blockiert wird. Das bedeutet, dass die entstehenden Zellen unvollständig sind und somit absterben. Das trifft vor allem Gewebe, das auf häufige Teilungen angewiesen ist wie das Blut oder die Darmschleimhaut. Und genau für die Reduzierung der Blutzellen war es ursprünglich auch gedacht, nämlich als Mittel gegen Leukämie.

Leider war die ganze Sache damals ein Flop. Als sich nämlich herausstellte, dass die Patienten an dem Mittel schneller zugrunde gingen als durch die Leukämie, musste es vom Markt genommen werden. Man versuchte, es bei anderen Krankheiten einzusetzen,⁷⁰ in Fachkreisen wurde es bekannt als das „Medikament auf der Suche nach einer passenden Krankheit“.

1986 war es dann soweit: AZT hatte sein Comeback, diesmal gegen „AIDS“. Margaret A. Fischl aus Miami veröffentlichte eine Studie, die behauptete, dass mit AZT behandelte „AIDS“-Patienten länger leben würden als eine Kontrollgruppe. Der New Yorker Journalist John Lauritsen konnte nachweisen, daß die Studie gefuscht war, weil sie mehrere grobe Verfahrensfehler aufwies, die zum gewünschten „Resultat“ geführt hatten.⁷¹ Er bezeichnete die Studie als „schlampig, betrügerisch und vollkommen wertlos“.

Obwohl die Anschuldigungen Lauritsens nie bestritten wurden, führte die Fischl-Studie zur Zulassung von AZT als „AIDS-Medikament“ in den USA und den meisten europäischen Ländern. Finanziert worden war die Studie, wie auch die von Douglas D. Richman (1987) und Paul A. Volberding (1990), übrigens vom britisch-amerikanischen Pharmamulti „Borroughs-Wellcome“, zufällig auch der Hersteller von AZT. Diese Studien werden immer wieder von Schulmedizinern zur Rechtfertigung der AZT-Behandlung zitiert. Andere, wie die französische AZT-Studie von E. Dournon et al. (1988), die nicht von „Wellcome“ unterstützt wurden, kamen zu ganz anderen Ergebnissen. So veröffentlichte man in Australien, dass von den mit AZT Behandelten 56% in einem Jahr „AIDS“-Symptome entwickelten, also wesentlich schneller als es dem Virus angeblich gelingt.⁷² Oder die Erkenntnis des „National Cancer Institute“, daß unter AZT 30-50 mal häufiger Lymphome auftraten als ohne und ein starker Anstieg der Todesfälle durch Lymphome registriert wurde. Solche Studien fallen bei den „AIDS“-Bürokraten jedoch immer wieder unter den Tisch.

Da das AZT, wie andere Chemotherapie auch, jede Zellteilung zunichte macht, blockiert es natürlich auch die eventuelle Vermehrung eines Virus – aber zu welchem Preis! Selbst wenn man der These glaubt, das HIV würde etwa jede tausendste T4-Zelle „befallen“, ist es der reine Wahnsinn, alle Immunzellen, an deren Mangel der Patient angeblich leidet, zu attackieren, nur um das Virus zu „vernichten“. Da das AZT nicht zwischen einer „infizierten“ und einer „nicht-infizierten“ Zelle unterscheiden kann, zerstört es tausendmal mehr gesunde Zellen als angeblich infizierte. Es ist also tausendmal giftiger als ein HI-Virus (wenn es denn existierte). Das ist, wie Duesberg sagt, mit dem Versuch zu vergleichen, „einen Terrorist zur Strecke zu bringen, indem man das Trinkwasser einer Stadt vergiftet.“

⁷⁰ Vgl. Rockefeller's Nujol (siehe Kapitel XIII.8.)

⁷¹ Unter Anmerkung 203 steht im Text: *Nachzulesen in seinem Buch „The AZT-Story - Poison by Prescription“, sowie in der Züricher „Weltwoche“, 25.6.1992 oder .raum & zeit- special Nr.4*

⁷² Unter Anmerkung 204 steht im Text: *Swanson CE, Cooper DA, The Australian Zidovudine Study Group, AIDS 4, 749, 1990*

Aber nicht nur das. Da sich häufig teilende Gewebe besonders stark leiden, werden speziell die Schleimhäute angegriffen. So ist es nicht verwunderlich, dass viele der mit AZT Behandelten an Durchfall und Erbrechen und an Kachexie (Auszehrung) zugrunde gehen: Sie verhungern obwohl sie essen, da der Darm langsam zerstört wird. Auch die immunkompetenten Zellen, die sich zu 80% im Lymphatikum des Darmes aufhalten, werden vernichtet.

All das lässt sich nachlesen, und zwar unter dem verniedlichenden Begriff „Nebenwirkungen“: „Lebensbedrohender Mangel an roten Blutkörperchen und andere gefährliche Veränderungen des Blutbildes wie Leukopenie, Übelkeit, Kopfschmerzen, Hautausschlag, Bauchschmerzen, Fieber, Muskelschmerzen, Muskelschwund, Fehlempfindungen der Haut, Erbrechen, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, permanente Müdigkeit (wegen der Blutarmut), Impotenz, Demenz (Verblödung) sowie akute Hepatitis.“ Die Blutveränderungen sind so schwerwiegend, dass 30-50% der Behandelten innerhalb einiger Wochen Bluttransfusionen benötigen. Als ob das nicht reichte, geht aus internen FDA-Papieren hervor, dass das Mittel potentiell krebserregend ist.

Die Wirkungen von AZT ähneln verblüffend dem, was man als „AIDS“ bezeichnet. Wenn Sie oder ich als Gesunder ein Jahr lang damit behandelt bzw. vergiftet werden, dann sieht das Ergebnis genau so aus, wie man sich einen „AIDS-Kranken“ vorstellt. So sind z.B. Freddy Mercury und Rudolf Nurejew nicht an „AIDS“ sondern an AZT zu Grunde gegangen. Das führt zwangsläufig zu der berechtigten Frage, wie viele von denen, die als „AIDS“-Opfer bezeichnet werden, in Wirklichkeit AZT-Opfer sind!

*Im Gegensatz zu Krebspatienten, denen man die Chemotherapie phasenweise verabreicht, damit sich der Organismus zwischendurch regenerieren kann, wird AZT ohne Pause gegeben. Die Wirkung ist verheerend. Duesberg bezeichnet das Geben von AZT völlig zu Recht als „ärztlich verordnetes AIDS.“ und: „AZT ist reines Gift!“ ...
Trotz (oder wegen?) seiner Gefährlichkeit wurde und wird das Gift jahrelang auf Kosten der Krankenkasse verabreicht – ja, man ist seit 1990 dazu übergegangen, auch Gesunde angeblich „HIV-Positive“ damit zu vergiften, einschließlich Schwangere und Säuglinge. Weltweit nahmen 1991 nach Angaben des Herstellers 180.000 Menschen mit und ohne „AIDS“ das Medikament, heute sicher wesentlich mehr.*

Der Grund dafür ist einfach: Diese Ausweitung des Giftkonsums bescherte der Firma Wellcome 1992 einen Umsatz von 1,2 Milliarden Dollar! Der Reingewinn betrug satte 50%. Ein Teil dieses Geldsegens aus öffentlichen Kassen geht als „Forschungsstipendien“ an Institute und staatliche Behörden – you´re wellcome! In Italien kam heraus, dass alle Mitglieder der staatlichen AIDS-Kommission bis auf einen von der Pharmaindustrie bezahlt werden. 2.500 Milliarden Lire (2.500 Mio. DM) Steuergelder, mit denen angeblich Krankenhäuser bezuschußt werden, gehen an drei Pharmafirmen und bestimmte Presseagenturen.⁷³ ... Ende des Wahnsinns? Leider nicht. AZT hat ausgedient. Man macht den Kunden jetzt neue, nicht minder gefährliche Chemomittel schmackhaft

12. Die moderne Inquisition

Johannes Jürgenson:⁷⁴

⁷³ Unter Anmerkung 206 steht im Text: Dr. Vittorio Agnoletto auf dem Kongreß „Ripensare l'AIDS“, Bologna 1994

Wie man auch „manifestes AIDS“ wieder los wird, beschreibt Dr. Bob Owen in seinem Buch „Roys Heilung von AIDS“.⁷⁵ Einem Landarzt aus Kalifornien war es gelungen, seinem schwerkranken Freund, der ebenfalls Arzt war, zu helfen – nur mit natürlichen Mitteln, Ernährungsumstellung und Drogenentzug. Diese „Ketzerei“ mussten beide büßen: Man entzog ihnen die Approbationen, inzwischen mussten sie das Land verlassen.“⁷⁶ ...

Um einen Eindruck von den Gepflogenheiten zu bekommen, mit denen die „freie wissenschaftliche Diskussion“ heutzutage geführt wird, hier ein Bericht des New Yorker Bürgerrechtlers und Autors John Lauritsen vom Berliner „AIDS-Kongress“ im Juni 1993, der von „raum & zeit“ (68, 1994) veröffentlicht wurde: „Wellcome finanziert zwei Gruppen, die sich „Act Up“ und „Project Inform“ nennen. Beide Gruppen sind angeblich AIDS-Kritiker. Sie waren nicht nur auf Kosten von Wellcome nach Berlin gekommen, sondern hatten außerdem 50.000 englische Pfund (etwa 150.000 DM) zur Verfügung für den Berlin-Aufenthalt.

Wellcome bemühte sich in Berlin vor allem, die „Concorde-Studie“ madig zu machen, die erste von Wellcome unabhängige Studie, die nachwies, dass AZT bzw. Retrovir bei AIDS alles andere als lebensverlängernd wirkt. Kritische Fragen von in- und ausländischen Journalisten wurden von der Konferenzleitung entweder gar nicht oder unflätig beantwortet. Die englische Fernsehjournalistin Joan Shenton wurde nach einer kritischen Frage von einem Mitglied der Gruppe „Project Inform“ tätlich angegriffen.

Aber auch sonst bewiesen die von Wellcome finanzierten Burschen, dass sie ihr Geld wert waren: Etwa 100 von ihnen zertrümmerten mit Eisenstangen den Informationsstand einer Schweizer Gruppe im Ausstellungsbereich, weil ihnen die Kritik an der AIDS-Theorie nicht gefiel. Personen, die friedlich vor der Ausstellungshalle Flugblätter zur AIDS-Kritik verteilten, wurden tätlich angegriffen, Flugblätter, Schriften und Bücher entwendet und angezündet. Die Konferenzleitung schweigt bis heute dazu.“

Müßig zu erwähnen, dass von alledem in der deutschen Feld-, Wald- und Wiesenpresse nichts zu lesen war. Aus anderer Quelle werden diese Vorfälle bestätigt⁷⁷ und noch einige Details angefügt: „Peter Schmidt, einem freien Fernsehjournalisten, der die Tötlichkeiten mit einer Videokamera aufzeichnete, entwendeten Polizisten diese und löschten widerrechtlich seine Aufnahmen. Schmidt, der im „Offenen Kanal Berlin“ regelmäßig kritische AIDS-Sendungen ausstrahlt, war eine Akkreditierung verweigert worden. Als Gast des Journalisten Lauritsen hielt er sich zwar vorübergehend im Gebäude auf, musste dieses aber nach wenigen Stunden auf Anweisung der Kongressleitung verlassen.“ ...

John Maddox, der Chefredakteur von „nature“, gab in einem „Spiegel“-Interview zu, dass er wissenschaftliche Arbeiten filtert und zensiert. Wenn man bedenkt, dass fast 90% der „nature“-Anzeigen von der Pharmaindustrie stammen, wird auch klar, welche Artikel unter die Zensur fallen.

⁷⁴ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 165-168, Edition Resolut 2002

⁷⁵ Unter Anmerkung 210 steht im Text: *Waldhausen-Verlag*, 1989

⁷⁶ Unter Anmerkung 211 steht im Text: *Interview mit Bob Owen in raum & zeit* 43, 1989

⁷⁷ Unter Anmerkung 212 steht im Text: *Kongressbeobachter Klaus Bles in: Gestalt Theory*, Vol. 15 (1993), no. 3/4

Dem englischen Journalisten Neville Hodgkinson war es gelungen, in der „Sunday Times“ am 26.4.1993 einen AIDS-kritischen Artikel zu publizieren. Er wurde von allen Seiten schwer angegriffen: Vom „Observer“, vom „Independent“, der „BBC“ und vom „Guardian“.

Hodgkinson konnte u.a. berichten, wie weit der Arm der Pharmamultis reicht: In Nairobi hatte ein Jesuitenpater⁷⁸ ein Hospiz für „AIDS-Kinder“ (=testpositive) gegründet. Er stellte zu seiner Verwunderung fest, dass die Kinder bis auf eines wieder gesund wurden und sogar zur Schule gehen konnten, was ihn an der „AIDS“-These zweifeln ließ. Nachdem er aber öffentlich über seine Zweifel gesprochen hatte, wurde so starker Druck auf ihn ausgeübt, speziell von den Ländern, die Fördermittel stellten, dass er resignierte und widerrief.

Dem Ehepaar Krynens, das nach Tansania gegangen waren, um „AIDS“-Waisenkindern zu helfen, erging es ähnlich. Nachdem sie fünf Jahre vergeblich nach solchen Kindern gesucht hatten, veröffentlichten sie diese Tatsache. Prompt wurden ihnen von der „EU-AIDS-Task force“ die Fördergelder gestrichen und ihre Ausweisung von derselben Stelle sowie vom Innen- und Gesundheitsminister Tansanias betrieben. Nur eine Berufung beim Premierminister konnte sie zunächst davor bewahren.⁷⁹

Dem Berliner Journalist und Lehrer Kawi Schneider, der sich sehr für die „AIDS“-Kritik einsetzte, wurde von seinem Arbeitgeber, der evangelischen Kirche, in einer Dienstanweisung verboten, in der Schule über „AIDS“ zu sprechen und sogar spontane Schülerfragen zu dem Thema zu beantworten. Der Streit endete mit der Entlassung Schneiders im September 1992.

Aus Anlaß des „Welt-AIDS-Tages“ am 1. Dezember 1989 plante das Remscheider Gesundheitsamt eine Aktion, bei der Schüler verschiedener Schulen Plakatwände zum Thema gestalten sollten. Eine Projektwoche am Röntgen-Gymnasium mit dem Titel „Wissenschaftstheorie und Ethik am Beispiel AIDS“ sollte daran teilnehmen. Als dem Gesundheitsamt bekannt wurde, dass sich die Schüler auch mit den Duesberg-Thesen auseinandergesetzt hatten und das Thema kritisch angehen wollten, wurde die Teilnahme dieser Gruppe verboten. Eine zunächst geplante „gemeinsame Podiumsdiskussion“ zur „AIDS“-Kritik wurde vom Gesundheitsamt abge sagt.⁸⁰

Duesberg hat das irrationale Verhalten der „AIDS“-Ideologen gut beschrieben: „Wissenschaft überhaupt ist Religionsersatz für viele! Deswegen reagieren sie auch so, wenn plötzlich irgend etwas, womit sie großgeworden sind, worauf sie stolz geworden sind, infrage gestellt wird ... Dann werden sie sehr unfreundlich, man wird exkommuniziert.“

13. Die richtige Diagnose

Johannes Jürgenson:⁸¹

Das Einzige, das zählt, ist der Gesundheitszustand der betroffenen Personen ... Wenn wirklich jemand an einem schweren Immundefekt leidet, dann sind die Gründe dafür im Einzelfall genau zu recherchieren. Man wird dann immer auf eine der folgenden Ursachen stoßen, eventuell auf mehrere (die sich dann potenzieren):

⁷⁸ Ein Jesuiten-Pater oder ein katholischer Priester kann Werke der Nächstenliebe tun, ohne dass er von den geistfeindlichen Intentionen der „oberen Ränge“ etwas weiß, bzw. ohne dass er diese selbst unterstützt.

⁷⁹ Unter Anmerkung 213 steht im Text: *raum & zeit 73/ 1995*

⁸⁰ Unter Anmerkung 214 steht im Text: *raum & zeit spezial 4*

⁸¹ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S.169-172, Edition Resolut 2002

- *Langjähriger Drogenkonsum. Damit meine ich nicht Tabak, Alkohol, Mariuhana oder Haschisch, sondern starke Drogen wie: Heroin, Crack, Kokain, „Sniffer“-Drogen, chemische Potenzmittel, Extacy und (weit verbreitet): Psychopharmaka!*
- *Langjährige Belastung des Organismus mit chemischen Stoffen wie: Jede „Langzeit-Therapie“ mit Blutgerinnungsfaktoren, Antibiotika, immunsuppressive Maßnahmen nach Transplantationen, Chemo-Therapien, Antiallergika, Rheumamittel sowie Cortison und verwandte Stoffe.⁸²*
- *Vorausgegangene Impfungen (besonders Pocken und Hepatitis) können das Immunsystem zusammenbrechen lassen.⁸³*
- *Fehldiagnostizierte „normale“ Erkrankungen, die einem der vielen „AIDS“-Bilder ähneln. Hier kommt vor allem die Syphilis in Frage, die durch die Einführung des Penicillins in der Nachkriegszeit ihr Erscheinungsbild in eine atypische und subakute Form gewandelt hat und in dieser Form häufiger ist, als angenommen. Über die starke Ähnlichkeit der Symptome mit „AIDS“ hat Harris L. Coulter recherchiert.⁸⁴ Aber auch jede andere Krankheit aus dem „AIDS“-Sammelsurium eignet sich, wenn der Erkrankte zum „verdächtigen Personenkreis“ gehört.*
- *Starke psychische Belastungen (wie der Diagnoseschock „HIV-positiv“) können in bestimmten Fällen so sehr immunsuppressiv wirken, dass ernste Erkrankungen (einschließlich Krebs) die Folge sein können.⁸⁵ ...*

Für alle, die so wie die „AIDS“-Kranken/Toten ... nicht enden wollen, führt kein Weg daran vorbei, sich eine eigene Meinung über das Thema „AIDS“ zu bilden. Hilfe wird von der Seite der Kritiker jedenfalls angeboten.⁸⁶

⁸² Unter Anmerkung 217 steht im Text: *Zur Verwechslung von Cortison-Nebenwirkungen mit „AIDS“ siehe: Prof. Dr.O. Bergold in raum & zeit 41, 1989*

⁸³ Unter Anmerkung 218 steht im Text: *Näheres im Kapitel über Impfungen*

⁸⁴ Unter Anmerkung 219 steht im Text: *„AIDS and Syphilis“ – The Hidden Link“, North Atlantik Books, Berkeley, 1989*

⁸⁵ Unter Anmerkung 210 steht im Text: *Dazu mehr im Kapitel über die „Neue Medizin“.* Das Thema „Neue Medizin“ (Dr. Ryke Geerd Hamer) ist ein „weites Feld“, das wert ist, sich damit auseinanderzusetzen. Siehe entsprechende Literatur in: www.pilhar.com oder www.neue-medizin.com

⁸⁶ Unter Anmerkung 222 steht im Text: *Dr. Heinrich Kremer: „AIDS – ein von Ärzten forciertes Todes-Syndrom?“ raum & zeit 86/97*